

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft.
Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 5 (1956)

Artikel: Studien zur italienischen Musik des Trecento und frühen Quattrocento

Autor: Fischer, Kurt von

Kapitel: Einleitung

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINLEITUNG

Vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert begann die Musikwissenschaft sich eingehend mit der italienischen Trecentomusik zu befassen. Friedrich Ludwig und Johannes Wolf haben damals mit ihren Arbeiten die Fundamente gelegt, auf denen auch heute noch weitergebaut werden kann. Vor diesen beiden Forschern hatte sich die Musikwissenschaft nur wenig mit der italienischen Musik des 14. Jahrhunderts befaßt. In Ermangelung einer ausgedehnteren Denkmälerkenntnis widmete die Forschung des 19. Jahrhunderts ihre Aufmerksamkeit vor allem den musiktheoretischen Werken des Trecento. Zu erwähnen sind hier die bekannten Publikationen von Gerbert, Coussemaker und La Fage¹. Über die Würdigung der Theoretiker-Traktate hinaus sind vor allem zwei Forscher vorgestoßen, die in ihren Arbeiten schon Wesentliches über die Trecentomusik auszusagen wissen: Ch. Burney und F. J. Fétis². Ferner sind hier zu nennen: J. N. Forkel, R. G. Kiesewetter und A. W. Ambros mit ihren musikgeschichtlichen Werken und R. Gandolfi mit der Publikation einiger Cimeli³.

Als erster verwendete Riemann (RieM, II, 1) den Begriff *Ars nova* für die französische und italienische Musik des 14. Jahrhunderts (nach den Traktaten von Vitry und de Muris). Trotzdem dieser Begriff für Italien nicht dokumentarisch nachgewiesen werden kann, und trotzdem zwischen französischer und italienischer Musik, zumindest bis ins späte 14. Jahrhundert, wesentliche stilistische Unterschiede bestehen, ist gegen den Ausdruck *Ars nova* zur Bezeichnung des Neuen gegenüber der Musik des 13. Jahrhunderts auch für Italien kaum etwas einzuwenden. In der vorliegenden Arbeit wurde zur Bezeichnung der italienischen Musik des Trecento und des beginnenden Quattrocento zur Abgrenzung gegen die französische Musik der Begriff *Trecentomusik* verwendet.

Während noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die musikalische Denkmälerkenntnis nur sehr gering war, konnte die Literaturwissenschaft schon

¹ GS, III; CS, III; FagNC.

² Burney in Bur, 161, 321 ff., 327, 346, 349. — Fétis in Fét, 307 ff. und in Revue Musicale I (1827), 106 ff. (Beschreibung des MS *Pit* und Publikation der auf lange Zeit hinaus einzig bekannten Beispiele der italienischen Trecentomusik: Ballata Nr. 266, Madrigal Nr. 178). — Bei Hawkins (Haw, 274 f.) findet sich nur ein kurzer Hinweis auf die Musiktheorie des ital. 14. Jahrhunderts.

³ Fo, 421 ff. und 462 ff.; Kie, Beilage IV—VII (übernimmt und vervollständigt die von Fétis publizierte Ballata Nr. 266); Amb, II, 524 ff.; Ga (Illustrazioni di alcuni cimeli). Auf MS *FP* machte zuerst Gandolfi aufmerksam (GaB).

über eine ganze Reihe bedeutender Publikationen von Trecentowerken verfügen; Arbeiten, die auch für die Erforschung der Musik Wesentliches beigetragen haben. Es seien hier nur die wichtigsten Namen genannt und im übrigen auf die Literaturliste (Sigel in Klammer) verwiesen: A. D'Ancona (AncA), A. Cappelli (CapP), G. Carducci (CarC, CarM, CarP), Grion (Te), Trucchi (Tru), A. Weselofsky (Par). Zu Beginn des 20. Jahrhunderts folgten Levi (Lev) und vor allem S. Debenedetti (Soll) mit Arbeiten, die auch für die Musikwissenschaft von Bedeutung waren.

Nach der Publikation der grundlegenden musikwissenschaftlichen Arbeiten von Ludwig⁴ und Wolf⁵ und nach der Veröffentlichung von Scherings Studien⁶ wurde es um die Trecentoforschung wieder stiller. Erst um die Mitte der zwanziger Jahre brachte Bessler in seinen Studien zur Musik des Mittelalters einige überaus wertvolle Ergänzungen des Quellenmaterials⁷. Eben in diese Zeit fiel auch die Entdeckung eines durch sein Alter sehr wichtigen MS, des Kodex Rossi, der, schon kurz von Borghezio und Bessler beschrieben, den Ausgangspunkt einer ganzen Reihe von Arbeiten der dreißiger Jahre bildete⁸. In den letzten Jahren ist das Interesse der Forschung am Trecento nicht mehr erlahmt. Der Entdeckung des Kodex Rossi folgte in den Jahren 1935 und 1938 die Auffindung des bedeutenden Kodex von Lucca (Kodex Mancini: entdeckt von Ghisi und Mancini)⁹ sowie einiger weiterer Fragmente. 1951 endlich konnte durch Arbeiten von Plamenac der schon längst bekannte Kodex Bonadies für die Musik des Trecento und beginnenden Quattrocento ausgewertet werden¹⁰. In allerjüngster Zeit wurde das bisher bekannte Quellenmaterial noch durch drei weitere Fragmente ergänzt: Das eine stammt aus der Biblioteca del Conservatorio von Florenz (FC), das andere aus der Privatbibliothek von Prof. Ed. E. Lowinsky in New York (NYL)¹¹ und das dritte aus der Biblioteca Universitaria von Padua (PadD)¹².

Parallel zu diesen Entdeckungen entstanden, besonders in Italien, eine ganze Reihe wichtiger musikwissenschaftlicher und literarhistorischer Arbeiten von A. Chiari (Sacchetti-Ausgabe), Ghisi, Li Gotti, Pirrotta, Sartori u. a. Weitere

⁴ LuM.

⁵ WoF, WoG, WoN.

⁶ SchStd.

⁷ BessStd I, 227 ff. und II, 233 ff.

⁸ BessStd II, 233 f.; vor allem aber die Arbeiten von Wolf (WoR), Liuzzi (Liu), Sesini (Ses) und Steiner (Ste).

⁹ Ausführlich beschrieben und untersucht durch Pirrotta und Li Gotti in *Musica Disciplina* III, IV und V. Vgl. ferner Bonaccorsi (BonC).

¹⁰ In PIF und PINF.

¹¹ Siehe unten S. 10.

¹² PadD wurde von D. Plamenac 1952 entdeckt. Vgl. PIP.

wertvolle Publikationen verdanken wir den amerikanischen Wissenschaftlern: Ellinwood, Marrocco, Plamenac u. a. In allerletzter Zeit hat sodann S. Clercx-Lejeune durch ihre eingehenden Ciconiaforschungen neue Aspekte eröffnet (vgl. ClerC). Eine schöne Zusammenfassung der Trecentoforschung bis 1950 gibt Beseler in seinem Artikel *Ars nova* in MGG I, 702 ff., in welchem jedoch die Ciconiaforschungen von S. Clercx noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Den bisher vor allem von Wolf veröffentlichten Denkmälern folgten in den letzten Jahren eine Reihe von Neuauflagen, die das Studium der Werke des italienischen 14. Jahrhunderts wesentlich erleichtern: Ellinwoods Landiniausgabe, de Vans Publikation der liturgischen Werke der Italiener, die wertvolle Ausgabe des Squarcialupikodex, die Wolf kurz vor seinem Tode vollendet hat, die Veröffentlichung aller Caccien, sowie der Werke von Jacopo da Bologna durch Marrocco und vor allem die von Pirrotta im Auftrage des American Institute of Musicology begonnene Gesamtausgabe der italienischen Trecentomusik: Bd. I, Werke von Bartolo da Firenze, Giovanni und Gherardello. Weiter steht eine Edition des Kodex Faenza durch Plamenac bevor. Ferner ist hier die von Schrade geplante Gesamtausgabe der musikalischen Denkmäler des 14. Jahrhunderts zu nennen.

Diese rege Forschungs- und Editionstätigkeit der letzten Jahre auf dem Gebiete des Trecento ließ es wünschenswert erscheinen, einen zusammenfassenden Überblick über das bisher bekannte Quellenmaterial der *Profanmusik* des italienischen 14. und beginnenden 15. Jahrhunderts zu geben, soweit wenigstens dieses Quellenmaterial von italienischen Komponisten stammt oder in den spezifisch italienischen Formen des Madrigals, der Caccia und der Ballata erscheint. Dies geschieht im Folgenden in Form eines Werkkataloges nebst Anhang, der neben den Konkordanzen auch Angaben betreffend Form, Stimmenzahl, Textierung, Datierung, Neuauflagen usw. enthält. Dieser Katalog wurde an Hand der Mikrofilme und Photos aller in Frage kommenden MSS zusammengestellt. Damit wird ein wesentlicher Teil des gesamten Schaffens einer örtlich und zeitlich begrenzten Epoche tabellarisch erfaßt.

Die anschließenden Repertoire-Untersuchungen werten den Werkkatalog nach verschiedenen Richtungen hin aus: Werkzahlen, Datierung und Lokalisierung der MSS, Konkordanzen, Textierung, Notation. Damit wird der Versuch unternommen, das Quellenmaterial unter Einbezug auch der Fragmente nach Entstehungszeit und -ort zu gruppieren und den Anteil der Komponisten an den einzelnen MSS und an verschiedenen Werkformen näher zu bestimmen.